

# WIRTSCHAFT

Tagesszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonnabend, 10. April 1976

Nr. 74 (2 680) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## JEDEN TAG HOHE ARBEITSQUALITÄT!



Mit Stoßarbeit begannen die Kumpel der Stadt Karaganda das neue Quartal des Jahres. Der hohe Arbeitseifer wurde durch die Auszeichnung „den Orden der Oktoberrevolution“ hervorgehoben, mit dem die Produktionsvereinigung „Karaganda-Ugol“ reichlich gewürdigt wurde.

Dieser Tage befestigte der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Genosse W. K. Akulinew im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR den Orden an der Fahne der Vereinigung.

DIESER hohen Auszeichnung wurde das Kollektiv des Betriebs durch die erzielten Erfolge im neunten Planjahr fünf würdig. Es wurden über 217 Millionen Tonnen Kohle gewonnen, darunter 6,7 Millionen überplanmäßige. Die Arbeitsproduktivität stieg um 39 Prozent an. Das ist die höchste Leistung in dieser Branche.

Der Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Karaganda-Ugol“, Held der sozialistischen Arbeit P. W. Truchin, sagte, daß vor den Kumpeln des Karagandaer Kohlenbeckens die Aufgabe steht, die Kohleförderung im Jahre 1980 auf 52 Millionen Tonnen zu bringen, was um 6 Millionen Tonnen mehr ist als im abschließenden Planjahr. Die Arbeitsproduktivität soll um weitere 23,5 Prozent ansteigen. 118,8 Tonnen Kohle pro Bergarbeiter je Monat betragen. Ein zuverlässiges Fundament für die Erfüllung der Aufgaben sind die Erfindungen, die die Kumpel im vergangenen Jahr fünf und im ersten Quartal dieses Jahres erzielt haben. Man hat jetzt den Kurs auf

## Für bessere Leistungen ringen

den technischen Fortschritt und vollere Nutzung der mechanisierten Erfahrungen eingeschlagen. Ein wichtiger Hebel zur Steigerung der Produktionsproduktivität ist der sozialistische Wettbewerb, der uns unter der Devise: „Aus jedem Streb täglich — 1 000 und mehr Tonnen Kohle“ und „500 000 Tonnen Kohle aus jedem Streb pro Jahr“ verläuft. Die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs läßt sich markant daraus ersehen, daß die Zahl der 1 000-Tonnen-Kohle-Strebe im vergangenen Planjahr fünf verdoppelte. 13 Abbauschichten fördern jährlich aus jedem Streb 500 000 und mehr Tonnen Kohle. Die Initiatoren der „Fünfhunderttausender“-Bewegung geben sich mit dem Erzielten nicht mehr zufrieden. Zwei Abschnitte der Kostenko-Grube, geleitet von Toleuata Urstowen und Oleg

Rüf haben beschlossen, das erste Jahr des laufenden Planjahr fünf durch neue Arbeitsleistungen zu würdigen und 1 Million Tonnen Kohle zu gewinnen. Die Kohleförderung wird gleichzeitig aus zwei Streden erfolgen. Die Tatsache, daß diese zwei Kol-

winnung in unserer Republik gelenkt. In den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ heißt es: „In großem Ausmaß sind die Technik und die Technologie zu vervollkommen und auf dieser Grund-

die Arbeit mit den mechanisierten Komplexen vollendet werden.

Für die Rekonstruktion der Gruben, die Steigerung ihrer Kapazitäten und den Bau neuer werden große Mittel freigestellt. Die Geze „50 Jahre Oktoberrevolution“ wird zur größten in unserem Lande werden. 1979 wird die neue Grube „Tentekskaja“ anlaufen, mit einer Leistungsfähigkeit 4 Millionen Tonnen Kohle im Jahr. In den Gruben, „W. I. Lenin“, „Karagandinskaja“, „50 Jahre UdSSR“, „Kasachstanskaja“, „Aktasskaja“ werden die neuen Zielmarken eines Gesamtzuwachs der Kapazität fast auf 3 Millionen Tonnen Kohle im Jahr sichern.

Breit wird die fortschrittliche Technologie des Abbaus der flachfallenden Flöze eingeführt, es wird ein automatisierter Ausrüstungskomplex MKP-1 geschaffen. Die Förderungsanlage UT-2k ist zur Serienproduktion vorbereitet, sie ist für komplizierte Kohlschichten bestimmt. In nächster Zukunft wollen die Kumpel durchschnittlich aus jedem Abbaubetrieb bis 1 000 Tonnen Kohle und mit dem mechanisierten Komplex bis 1 200 Tonnen pro Tag und im ersten Jahr des 10. Planjahr fünf — 600 000 Tonnen Kohle zusätzlich zum Plan gewinnen.

T. KASTER

## Das Manöver

Im Vorgebirge des Transil-Alatau wird der Schnee erst in der zweiten Aprilhälfte vollständig verschwinden. So war es schon immer, und die Mechanisatoren lernten es diese Besonderheit im eigenen Interesse zu nutzen: während der Frühling langsam nach Süden zieht, schließen sie die Feldarbeiten in den Waldorten Karol und Kurbulak in den wichtigsten Saatens der Frühgetreidekulturen des Gebiets liegen. Zu dieser Zeit werden die Ländereien des Vorgebirges „reif“, und die Technik wird dorthin transportiert. Das ist eine gewohnte Methode, die sich bewährt hat. Für dieses Frühjahr paßt sie jedoch nicht: kaum einen Tag arbeiten die Traktoren im Feld, da fängt es an zu regnen, danach wurde es kälter, als ob der Januar zurückkehrte wäre. Unter solchen Umständen bringt man nicht viel fertig. Auch darf das Saatgut in den kalten Boden nicht gebettet werden. Man war gezwungen, zu warten.

Haag war, nach Kurbulak zu überführen.

Jeden Tag bestellte sie über 500 Hektar. Fast eine ganze Woche lang konnten die mechanisierten Brigaden der Wirtschaft des Siebenstromgebiets die Arbeiten nicht mit voller Kraft entfalten. Trotzdem führten sie zuletzt die Aussaat in den Terminen durch, auf dem Niveau durch, die Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen sichern. Dabei kam die ganze Technik rechtzeitig in die Zentralschäfte, wo jetzt der Mittelpunkt der Frühjahrskampagne liegt. Es war nicht leicht, in acht Arbeitstagen fast eine halbe Million Hektar zu bestellen. Es wurde eine gute Grundlage für die künftige Ernte gelegt. Vor den Getreidebauern stehen wichtige Aufgaben: das Gebiet „Alma-Ata“ muß in diesem Jahr eine Million Tonnen Getreide (samt dem Mais) erzeugen. Solch eine hohe Verpflichtung übernahm das Siebenstromgebiet zum erstenmal.

„Von den Verhältnissen des vorigen Jahres wissen Sie Bescheid“, erzählt der Mechanisator des Sowchos „Tschemolgan“ Robert Rochmann, „solche wertvollen Ackerbauern in den Zellen. Um so mehr, wenn man berücksichtigt, daß unsere ganze Wirtschaft in der Zone des harten unbewässerten Wüstens an der liegt. Trotzdem ernten wir 12 Zentner je Hektar. In diesem Jahr scheinen die Verhältnisse sich gut zu gestalten.“

Von den ersten Tagen der Frühjahrssaat an schlug man ein hohes Tempo an, es wurden durchschnittlich bis zu 60 000 Hektar am Tag bestellt. Die Strategie fuhte auf einfachen Berechnungen: die tagesdurchschnittliche Leistung eines Radschleppers sollte mindestens 24 Hektar, die eines Raupenschleppers — 65 und des „Krower“ — 85 Hektar erreichen.

Das Getreide ist natürlich die größte Sorge der Ackerbauern des Siebenstromgebiets. Doch nicht die einzige. Dieses Gebiet beliefen den Staat mit Zuckerrüben und Tabak, Saatgut des Hybridmais für die Nordgebiete Kasachstans, Obst und Weintrauben, Kartoffeln und Gemüse. Hier wurden im ersten Jahr des 10. Planjahr fünf ebenfalls sehr hohe Verpflichtungen übernommen. Die Saatflächen des Körnermais werden zum Beispiel 96 000 Hektar betragen, und man will mindestens 50 Zentner Getreide je Hektar ernten. Außerdem sollen an den Staat etwa 200 000 Tonnen Zuckerrüben, 85 000 Tonnen Obst und Beeren, 45 000 Tonnen Weintrauben, 132 000 Tonnen Gemüse, 23 000 Tonnen Kartoffeln u. a. m. geliefert werden. Der größte Reichtum des Siebenstromgebiets sind die Bewässerungsländereien. Im laufenden Jahr wurden sie um weitere 6 000 Hektar erweitert. Und das bedeutet zusätzlich 240 000 Zentner Getreide.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

lektive erfolgreich die Auflagen des ersten Quartals erfüllt haben, gibt uns die Gewißheit, daß die Kumpel ihr Wort auch heuer halten werden. Markante Erfolge erzielen auch Hunderte anderer Kollektive der Gruben in Karaganda. Unter ihnen ist in erster Reihe der Held der sozialistischen Arbeit aus der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ Wladimir Tonkosschur zu nennen. „Der Orden an der Fahne der Vereinigung freut uns alle“, sagte Wladimir Kornejewitsch. „Als Antwort auf die hohe Anerkennung unserer Tätigkeit wollen wir noch besser wirken. Im ersten Quartal haben wir den Plan überboten. Besonders tun sich die Brigaden Nikolai Stroschenko, Iwan Kukus und Rudolf Janzen hervor.“

Im neuen Planjahr fünf wird großes Augenmerk auf die weitere Vergrößerung der Kohlege-

lage eine Beschleunigung des Wachstumstempes der Förderung der Kohle, die Verbesserung ihrer Qualität, die weitere Hebung der Effektivität der Arbeit der Branche zu gewährleisten. In der Kasachischen SSR, ist 1980 die Kohleförderung auf 124—127 Millionen Tonnen zu bringen.“

In seiner Rede betonte der Generaldirektor der Produktionsvereinigung P. W. Truchin: „Wenn wir über unsere Errungenschaften sprechen, dürfen wir auch die Probleme und ungelösten Fragen, sowie die ungenutzten Reserven nicht vergessen. Und diese gibt es bei uns. Vor allem ist das die Fortsetzung der technischen Ausrüstung der Gruben auf der Grundlage der komplexmechanischen und Automatisierung der Produktionsprozesse. Im neuen Planjahr fünf wird im größten Teil die Überführung der Abbaubetriebe auf

## Am 17. April — kommunistischer Subbotnik Viermonatsplan — zum Roten Samstag

Die Initiative der Moskauer, am 17. April den kommunistischen Subbotnik durchzuführen, fand einmütige Unterstützung im Kollektiv der Dienstleistungsbetriebe des Gebiets Aktjubinsk. Die Arbeiter der Hallen und Dienstleistungsteilen haben beschlossen, an diesem Tag mit Eifer zu arbeiten und bedeutend

mehr Dienste für die Bevölkerung zu erweisen. Der Subbotnik verpflichtete sich, das Tagessoll in 6 Stunden zu meistern. Die Näherin Olga Bittner will während des Subbotniks anderthalb Tagesnormen leisten. Der Uhrmacher Otto Wolf hat vorgenommen, das Viermonatsoll zum 17.

## Aktiv und organisiert

„Den kommunistischen Subbotnik zu einem Fest der Arbeit zu machen“ — das beschlossen die Werktätigen des Sempalinsk- Fleischkombinats. An diesem Tag wollen die Werktätigen des Betriebs Rekordleistungen im Ausstoß hochqualitativer Erzeugnisse erzielen, mit eingesparten Energieressourcen, Rohstoffen und Materialien arbeiten und Produktionssergebnisse für 750 000 Rubel liefern.

Die Erdarbeiter der Lagerstätte Usen werden an ihren Arbeitsplätzen Höchstleistungen erzielen. Das Kollektiv der kommunistischen Arbeit der dritten Gruppenanlage will an diesem Tag zwei Solls erfüllen. Acht Stunden wird das Kollektiv mit eingesparten Elektroenergie arbeiten. Überplanmäßig werden Hunderte Tonnen „schwarzen Goldes“ gewonnen werden. (KasTAG)

## Studenten packen an

Das Pädagogische Komitee der Zellinograd Pädagogischen Hochschule schmiedete einen Plan der Teilnahme der Studenten am kommunistischen Subbotnik. Über 2 000 Jugendliche, Lehrer und Mitarbeiter der Hochschule werden an diesem Tag die Straßen der Stadt und das Stadion

reinigen, Eisenschrott sammeln. 500 Mitglieder des Studentenbataillons „Zelina-76“ werden auf den wichtigsten Baustellen der Stadt eingesetzt. 10 000 Rubel — das wird der Beitrag der Studentenschaft der Hochschule zur gemeinsamen Sache der Erfüllung des Planjahr fünf sein.



Das Kollektiv des Tschinkinter Baumwollkombinats will am Roten Sabbat Stofabreit leisten und 24 600 Meter Rohgewebe und 15,3 Tonnen Garn produzieren. Eine der besten Spinnerinnen Warwara Leonowa

in der Hochschule ist ein Stab gegründet worden, der die Vorbereitung auf das Arbeitsfest führt. Die Studenten und Lehrer haben schon einiges fürs Konto des Roten Samstags geleistet. Während jetzt schon durchgeführte Subbotniks arbeiteten sie auf verschiedenen Objekten des Gebietszentrums. W. SAKOWEWS

will zum Geburtstag W. I. Lenins den Plan für 7 Monate bewältigen. UNSER BILD: W. P. Leonowa Foto: KasTAG



Zum 15. Jahrestag von Juri Gagarins Weltraumflug

## Beginn der kosmischen Zeitrechnung

Jener Tag wie auch der Siegestag hat sich in das Gedächtnis der Sowjetmenschen fürs ganze Leben eingegrift. Unser Land jubelte. Es schien, als hätten in Gagarins Weltraumflug die Schaffenskräfte des Volkes, das lebensbeherrschende Prinzip des Landes den markantesten und nachhaltigsten Ausdruck gefunden, des Landes, das nach der schwersten Prüfung in seiner Geschichte Atem schöpfte und vorwärtsstrebte. Wir begehen den 15. Jahrestag von Gagarins Weltraumflug. Es ist schwer zu begreifen, daß dieser Flug nur 16 Jahre nach Abschluß des zerstörendsten aller bisherigen Kriege stattfand.

Diejenigen, die am 12. April 1961 ganz jung waren und mit selbstangefertigter Lösung an zum Roten Platz gingen, sind jetzt über dreißig. Und Gagarin... ist nicht mehr. Sein vorzeitiges tragisches Ende bewahrt ihn in unserem Andenken ewig jung. Doch wenn er auch unter uns wäre und mit uns alterte, für uns bliebe er immerfort ein Symbol der Jugend eines verwirklichten wunderschönen Traumes.

Natürlich haben die Leiter des sowjetischen Weltraumprogramms und die Spezialisten bei der Auswahl der ersten Gruppe sowjetischen Kosmonauten und später bei der Entscheidung, wer von ihnen als erster in den Weltraum fliegen wird, nicht die jugendliche Anmut als Hauptkriterium betrachtet. Doch diese war für Gagarins Beliebtheit und Popularität sehr bedeutsam. Ist bei nicht Anmut schlechthin, sondern die zuletzte russische. Die Jugend der Kosmonautik assoziiert bei uns — und auch im Ausland stets mit dem jugendlichen lachenden Juri Gagarin. Einen besseren bevollmächtigten Vertreter für dieses neue himmlische und kühne Gebiet menschlicher Tätigkeit hätte man kaum finden können. Dabei sind die Aureole der Weltraumheldentat und die Persönlichkeit Juri Gagarins selbst, für die eine Heldentat eine natürliche Offenbarung war, in eins verschmolzen.

Nicht alles klappte sofort. Nicht alle Mittel und Wege führten zum Sieg. Doch der Enthusiasmus, der tiefe Glaube an den Erfolg und die Notwendigkeit, alle Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden. Darüber ist bis jetzt ganz wenig geschrieben. Doch das waren fürwahr Sternstunden der sowjetischen Kosmonautik. Sie hatte mit der Persönlichkeit Gagarins sowie mit der Persönlichkeit Sergej Koroljows Glück. Gagarin krönte sozusagen die fertige Pyramide, Koroljow legte einen Stein neben den anderen und zementierte das Ganze. Er leitete nicht nur die Menschen, er lehrte sie, er begeisterte sie und erzog ihnen das Gefühl höchster Verantwortung an.

Ungeachtet dessen, daß fast alles erstmalig war, mußte dieses „Alles“ von Anfang bis Ende störungsfrei funktionieren. Es handelte sich doch um Menschenleben. Auf einem gesteuerten Weltraumschiff mußte alles vorbildlich arbeiten. So war es auch. Doch was für Arbeit steht dahinter, wieviel verschiedene Tests, was für Anstrengung und Gespanntheit des wissenschaftlichen und technischen Gedankens!

Die Geschichte der sowjetischen Kosmonautik hat zahlreiche markante Seiten, vor allem auf dem Gebiet der gesteuerten Flüge. Doch nicht alle späteren Flüge waren eine Weiterentwicklung von Gagarins Flug. Zum Unterschied von den Meisterwerken der Literatur und Kunst bleiben Glanzleistungen des technischen Genies der Menschheit wie als unberührte Muster für viele Generationen. Die technischen Errungenschaften des Gagarinschen Fluges wurden schon im ersten Monat später durch Genosse Titows Flug mit der Wostok 2 überflogen, Gagarins 108-Minutenflug hält natürlich keinen Vergleich mit dem letzten zweimonatigen Wostokflug mit der Station Salut 4 aus.

Möge Gagarins Flug vom technischen Standpunkt aus (nach dem Weltraummaßstab) bereits der fernem Vergangenheit angehören. Bleibend aber ist sein Wert als Offenbarung des unbegrenzten menschlichen Geistes. Deshalb wird der 12. April in der ganzen Welt als Tag der Raumfahrt gefeiert. Wir sind stolz darauf, daß der Flug des Sowjetmenschen Juri Gagarin als Anfang der Zeitrechnung der Ära der gesteuerten Weltraumflüge gilt.

J. MARININ, wissenschaftlicher APN-Kommentator

Die Gewinnung von NE-Metallen aus Erzen und die Komplexität der Rohstoffnutzung sind zu erhöhen. Die Verluste des Erzes im Erdinnern bei seinem Abbau sind zu vermindern. Hocheffektive Schemen der Erzverarbeitung, hydrometallurgische und andere fortschrittliche technologische Prozesse sind einzuführen.

# Auf schöpferischer Suche

Der Maßstab der Komplexität der Rohstoffnutzung in der NE-Metallurgie charakterisiert das technische Niveau eines Betriebs. Das Bergbau-Aufbereitungskombinat in Balchasch ist gegenwärtig in dieser Richtung allen anderen artverwandten Betrieben einen ganz hohen Kopf voraus.

Ich will die „Freundschaft“-Leser gleich darauf aufmerksam machen, daß ich vorwiegend vom Aufbereitungsgewerk sprechen werde. Nach dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Tätigkeit der Parteiorganisationen des Ost-Kamengorsker Blei- und Zinkkombinats und des Bergbau-Aufbereitungskombinats in Balchasch in der Mobilisierung der Kollektive für die Erzielung hoher Leistungen in der komplexen Erzrohstoffnutzung“ sprachen wir in unserer Fabrik darüber, was wir für den heutigen Tag auf diesem Gebiet schon erreicht und was wir in Zukunft noch zu leisten haben.

Vor einigen Jahren hat sich uns ein neues Tätigkeitsgebiet geöffnet, und zwar, man stelle sich das Erz des Bergwerks „Sajak“ einen bedeutenden Prozentsatz Eisen enthält, das in ein selbständiges Produkt ausgebracht werden kann. Gleich darauf erarbeitete eine Gruppe Spezialisten unseres Kombinats das Schema einer zeitweiligen Flotationanlage. Sie sollte sogleich in Betrieb gesetzt werden, ohne den Betrieb der Flotation zu unterbrechen.

Zu den Besten gehören unsere Veteranen, die Flotationisten — Heldin der sozialistischen Arbeit, Delegierte des XXV. Parteitages der KPdSU, N. A. Tschekuschina, Emma Morosowa, Taisija Gerasimowa, die Maschinisten der Mühlen, K. Kenischanow und K. Toleuatschew. Unsere Leistung an keinen Stillstand gewöhnt, sie streben vorwärts, sie wollen mit den neuesten Errungenschaften der Technik Schritt halten.

Vor kurzem wurde in unserer Fabrik die erste Folge des automatisierten Systems der Leitung des technologischen Prozesses (ASUT) eingeführt. Die zweite Folge des ASUT ist vor der Einführung. Was bringt das mit sich? Erstens, brauchen die Flotationisten nicht mehr manuell die Flotationsmittel zu verteilen. Weiter führt das zur Erhöhung der Qualität der auszulagerten Komponente.



Die Städtische Technische Berufsschule Nr. 99 von Leninogorsk wurde 50 Jahre alt — das ist die älteste Fachschule in unserer Republik. In den verflochtenen Jahren bildete sie etwa 15 000 Facharbeiter heran.

Für Verdienste in der Vorbereitung eines würdigen Nachwuchses der Arbeiterklasse und anlässlich des 50. Jahrestages wurde die Städtische Technische Berufsschule Nr. 99 von Leninogorsk mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Als erste im Gebiet wurde die Fachschule auf dreijährigen Unterricht überführt. Jetzt erwerben die Absolventen nicht nur eine hohe Qualifikation, sondern auch Mittelschulbildung. Die Aufgaben des neuen Planjahresfinds in Aufnahme und Entlassung junger Spezialisten sowie in der Produktionsfähigkeit wurden in allen Kennziffern erfolgreich erfüllt.

UNSERE BILDER: Der Lehrmeister der Elektromotorengruppe I. P. Dmitrijew mit den Mitgliedern des Zirkels für technisches Schaffen Wolodimir Miller und Alexander Kosenko; die Fachschüler Sergei Berezikow, Valentin Pastuchow und Boris Petraschow machen ihr Praktikum in der Eisengießerei der mechanischen Reparaturabteilung im Polymetallkombinat von Leninogorsk bei den ehemaligen Zöglingen der Fachschule vom Jahr 1973 — dem Former Viktor Britoussow und dem Ofenmann Viktor Rakitin (Mitte).



Fotos: W. Pawlunia

Das Hauptziel des Kollektives der Kulturpalast im Werk „Schiwmassch“ Mankent, ist das Aufzeigen des konsequenten Kampfes der Partei und des Volkes um die Realisierung des von XXV. Parteidag erarbeiteten sozial-ökonomischen Programms, der Errungenschaften der sozialistischen Ökonomie und der Kultur des Sowjetvolkes in den Jahren des neunten Planjahresfinds, in der Realisierung des Friedensprogramms.

Der Kulturpalast ist zu einer richtigen Tribüne für die Propagierung fortgeschrittener Arbeitsmethoden, patriotischer Initiativen, sozialistischer Verpflichtungen und des Verlaufs ihrer Erfüllung geworden. So verpflichtet sind die Werkkollektive, z. B. die Selbstkosten der Produktion zu senken, deren Qualität zu erhöhen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. In diesem Zusammenhang hat der Kulturpalast eine Reihe thematischer Abende: „Jede Stunde, jede Minute“. Für die Ehre der Betriebsmarken. „Unsere Bestleistung zum Planjahrfinds“ auf dem Prinzip der Ehrlichkeit und sachlich über die Verantwortung jedes Werktätigen für die Entwicklung der Produktionspläne gesprochen wird.

Auf dem Abend gewidmet der Ehrung der Arbeiterdynastien — Sieger im sozialistischen Wettbewerb — waren 600 Arbeiter, Angestellte und ingenieurtechnische Mitarbeiter vertreten. Großzügig wurde über die Arbeiterdynastien Manuchanow, Soroka, Potapkin, Kalnow berichtet. Die Jugend, gewidmet der Arbeiterklasse. „Wir sind stolz darauf, Arbeiter zu sein“. Vergibt nicht Du bist Sowjetarbeiter, theatraalisierte und Wettbewerbsabende.

# Gigantische Wasseradern

Im Gebiet Sempalatinsk wurde der Bau der Gruppenwasserleitung Korostelowo mit einer Länge von 80 Kilometern begonnen. Das ist das erste große Meliorationsobjekt Kasachstans im zehnten Planjahrfinds. Auf dem Trasse der künftigen Abwasserleitung im Gebiet Tschimkent

# Ein Kulturhaus — auf der Höhe seiner Bestimmung

mit Rapporten der Jugend, Steigerbälle, Arbeiterweihen, feierliche Übereichung von Pässen. Einen wichtigen Platz in der Arbeit des Kulturpalasts nimmt die Propagierung des sozialistischen patriotischen Wissens und die patriotische Wehrerziehung ein. Ständige Aufmerksamkeit schenken das Betriebsgewerkschaftskomitee und die Leitung des Kulturpalasts der Entwicklung des Lenkungsorgans, der Erhöhung des ideologisch-künstlerischen Niveaus des Repertoires. In der Lenkungsorgans des Kulturpalasts beschäftigen sich über 400 Personen. Den Unterricht erteilen die Enthusiasten der Lenkungsorgans — Merkwürdiger Direktor des Palasts und Leiter des Volkstheaters, Michail Lejba — Ballettmeister, Emil Lutz — Konzertmeister und Chorleiter im Kindersektor, Abdaldyk Kadyrbekow — Leiter des Orchesters für kasachische Volksinstrumente und viele andere.

1970 gründete der Enthusiast und Kenner des Volksliedes, Priester im Unionswettbewerb der Lenkungsorgans, Michail Semjonowitsch Jurko im Kulturpalast einen russischen Volksliedklub. 1972 wurde der Chor auf dem Gebiet der Lenkungsorgans gegründet. Der UDKSS mit dem Diplom I. Stufe gewürdigt. 1973 erkrankte er im Gebietswettbewerb für Volkslieder und -chöre, gewidmet der Arbeiterklasse. „Wir sind stolz darauf, Arbeiter zu sein“. Vergibt nicht Du bist Sowjetarbeiter, theatraalisierte und Wettbewerbsabende.

1975 erhielt das Kollektiv auf

Beschluß des Kasachischen Gewerkschaftsrats den Titel „Volkstheater“, und an 15 seiner Teilnehmer wurde der Titel „Volkstheatersänger“ verliehen. Die Grundlage des Chors bilden die Arbeiter und Angestellten des Werks „Schiwmassch“. Seit der Gründung des Chors sind 6 Jahre vergangen, aber auch in dieser kurzen Frist ist der Chor beruflich gewachsen. Michail Jurko lebt hingebungsvoll das russische Volkslied und propagiert es unter den Chorleitern. Für die Erfolge, die das Kollektiv bei der Propagierung des russischen Liedes erzielte, wurde Michail Jurko mit dem Ehrentitel des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften „Für ausgezeichnete Arbeit in den Kultur- und Bildungsanstalten der Gewerkschaften“ bedacht.

Der Russische Volkstheater des Werks „Schiwmassch“ ist ein großes und gut abgestimmtes Kollektiv. Gegenwärtig zählt der Chor 60 Sänger. Viele von ihnen sind Veteranen, die im Chor seit seiner Gründung mitwirken. Darunter sind die Verteilungsmeisterin Maria Jurko, der Dreher Sergej Miroschnikow, die Gütekontrolliererin der Gießerei Fjelicja Katschawa, der Anstreicher aus der Investbaubauabteilung Nikolai Andruschtschenko und viele andere.

Einer der führenden Kollektive des Kulturpalasts ist das choreographische, das vom erfahrenen Ballettmeister Michail Lejba, Preisträger der VI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten,

geleitet wird. Er kennt ausgezeichnete Volkstänze, hat ein felles Ohr für die Folklore der jeweiligen Republik oder des Landes.

Die richtig und interessant gestaltete Arbeit, seine Meisterwerke und Erfahrungen als Ballettleiter sicherten ihm das allgemeine Ansehen der Tänzer. Ihn interessiert alles — wie die Jungs in der Produktion arbeiten, wie sie leben und lernen. Eine Michail Lejba an eine Aufführung herangeht, studiert er die Schritte und die Trachten des jeweiligen Volkes. Der gute Geschmack und die hohe Kultur des Ballettleiters, die gewachsene Partnerschaft der Teilnehmer haben es dem Choreographen ermöglicht, ein vielfältiges Programm zu schaffen.

Das Tanzkollektiv führte in Begleitung des Volkstheaters verschiedene choreographische Bilder auf: „Im stillen grünen Hain“, „Die kleine Melkerin“, „Winterfreuden“, „Die erste Reiterarmee“. Mehr als 300 Schüler besuchen 10 Zirkel für Kinderlenkungsorgans. Wohldurchdacht und zielstrebig wird die Arbeit im Kinderkultursektor geführt, der von Jekaterina Kowalschikowa geleitet wird. Das Kollektiv des Palasts verstärkt seine Patenhilfe für die Dorfklubs. Zu diesem Zweck schlossen die Leitung des Kulturpalasts und die Gewerkschaftskomitees der Sowschose „Kainarbulakti“, „Allscher Nawol“ mit ihm Verträge über schöpferische Zusammenarbeit; es wurden die Bereiche und

die Methoden der Patenhilfe festgelegt. Dazu zählen die Durchführung des Fests „Hammer und Sichel“, gegenseitige schöpferische Rechenschaftsleistungen der Lenkungsorgans, Kollektivisten der Brigaden schöpferischer Mitarbeiter, systematische methodische Hilfe. Das schöpferische Herangehen an die Organisation der sozialen Massenarbeit, die ständige Suche nach deren effektivsten Formen und Methoden haben bewirkt, daß der Kulturpalast zu einer guten Basis für die Erziehung der Mitglieder des Arbeitskollektivs geworden ist.

Die erfolgreiche Tätigkeit des Kulturpalasts wird in großem Maße durch die ständige Hilfe und die Anleitung seitens der Partei- und der Gewerkschaftsorganisation, durch das aufmerksame Verhalten der Wirtschaftsleiter, die Belohnungen verdienen. Nicht von ungefähr enthalten die Pläne der sozialen Entwicklung des Werkkollektivs konkrete Fragen, die mit weiteren Fortschritten der Rolle des Kulturpalasts in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, mit der Gestaltung ihrer Freizeit zusammenhängen. Besondere Beachtung wird der weiteren Entwicklung der materiell-technischen Basis des Palasts, der Steigerung der Effektivität verschiedener Formen der sozialistischen Erziehung und der kulturellen Massenarbeit geschenkt unter Berücksichtigung der konkreten Aufgaben des Werkkollektivs und der Lenkungsorgans der Ökonomie, der beruflichen und sozialen Struktur des Kollektivs im 10. Planjahrfinds vor sich gehen werden.

M. RUSTEMOW, Instrukteur der Abteilung Propaganda und Agitation im Tschimkent Gebietskomitee der KP Kasachstans

benasder Belodowsk wird die Felder der Gebiete Kokschtaw, Pawlodar und Omsk mit Wasser tränken.

In den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976 — 1980“ ist vorgemerkt, die bereitgestellten Ackerflächen des Landes zu vergrößern, darunter auch der in Kasachstan.

Während des zehnten Planjahrfinds sollen in der Republik

410 000 Hektar bewässerter Ländereien in Nutzung genommen werden, das ist um 90 000 ha mehr als im neunten Planjahrfinds. Von diesen werden 14,3 Millionen Hektar Weideland zu bewässern, größtenteils durch Grundwasser, woran Kasachstan so reich ist. Besonders stark wird sich die Bewässerung mit Grundwasser in den Gebieten Dschambul, Alma-Ata und Taldy-Kurgan entwickeln. (KasTAg)

# Vorbildliches Büro

Im Sowscho „Krasnojarski“, Gebiet Zelnograd, funktioniert ein gesellschaftliches Büro für ökonomische Analyse. In seinem Bestand sind Hallenleiter, Ökonomen, Neuerer der Produktion. An der Spitze des Büros steht der Ingenieurdirektor der Fabrik. Die Büromitglieder erwerben eine große Hilfe den Hallenleitern, Spezialisten und Brigadieren. Die Empfehlungen des Büros werden vom Bereich des Direktors bestätigt und müssen dann auch erfüllt sein.

Die Büromitglieder haben viele Vorschläge eingebracht, die zur Hebung der Effektivität der Produktion beitragen. Die Leistungen des Sowschos verbessern sich von Jahr zu Jahr. Das Büro leistet eine große Arbeit in der Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und fortschrittlichen Erfahrungen. Als Resultat hat sich die Ackerbaukultur bedeutend gehoben, was eine Grundlage für stabile Ernterträge schuf. Das Büro hat auch viel für die weitere Entwicklung der Viehzucht getan. Im Sowscho sind neue Kustalle mit gut ausgestatteten Melkkrämen und Futtermitteln gebaut. Alle Arbeitsprozesse bei der Bedienung von 1 630 Rindern sind vollmechanisiert. All das hob die Arbeitsproduktivität der Viehzüchter und verringerte die Selbstkosten der tierischen Erzeugnisse.

Seit 1968 ist der Sowscho rentabel. In den Jahren des vorigen Planjahrfinds buchte die Wirtschaft etwa neun Millionen Rubel Reingewinn. Das Kollektiv des Sowschos erzielte das hauptsächlich durch hohe Qualität aller landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Den Erfahrungen des gesellschaftlichen Büros ist ein Platz gewidmet, das von der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft der Landwirtschaft im Gebiet Zelnograd herausgegeben wurde.

W. SPRENGER

WEIKUM besorgt. Obwohl wohl seine verschlossene Miene nicht verrät, daß er über etwas beunruhigt und sogar verwirrt war, fühlte er die Mechanistoren, die den Charakter Woldeimar Martinowitschs längst allzeit kennen, heraus, daß das seltsame Gleichgewicht Weikums gestört war. Sie konnten aber nicht verstehen, was der Grund dafür war. Die Traktoristen wagten es nicht, ihn ganz offen danach zu fragen, aber sie sprachen miteinander und suchten nach der Ursache, die dem Brigadeführer die Stimmung hätte verderben können. Obwohl der offizielle Posten Weikums Leiter des Produktionsabschnitts Nr. 1 ist, nennen die Getreidebauern Weikum auf gewöhnliche Weise Brigadier.

Die Mechanistoren machten Iwan Masur vorwürfe: „Vielleicht hast du ihm etwas Unpassendes gesagt, als du am Traktor herumrodeltest?“

„Wo denkst du hin, Jungens? Ich sagte nur, er solle sich nicht aufregen und daß ich in zehn Minuten in Reich und Gnade sein werde.“

„Paß auf, wir merken schon öfter, daß du manchmal mitten in der Arbeit alles stehen und liegen läßt — siehst nicht mehr, was du tust.“

„Aber diesmal bin ich nicht schuldig, Ehrenwort!“, fluchte Masur. „Es kommt wirklich vor, daß manchmal etwas in mich zieht. Es ist dann, als ob ich in Gedanken versinke, und da kann ich auch etwas Unpassendes sagen, wenn jemand gerade dazwischenkommt. Heute aber ist es nicht der Fall.“

In der Tat fielen die Mechanistoren über Iwan Masur unverdient her. Nicht wahr, die Besatzung der schlechten Stimmung der Brigadiere. Weikum gab sich selbst Schuld. Wenn man es sich gut überlege, so gab es auch keinen besonderen Grund für seine Unruhe und Besorgtheit. Die Sachlage war im Kollektiv gut. Nicht das erste Jahr ist sein Abschnitt nicht nur im heimatischen Sowscho „Chleborob“ führend, er durch die Leistungen nicht nur im Rayon Alexejewka bekannt, sondern erreicht sich dauerhaften Ruhmes einer führenden Brigade. Die Getreidebrigade. Es kamen vorzüglichere Erfahrungen Mechanistoren zusammen, die sich auf den Boden gut verstehen und an den hochproduktiven Arbeitstakt interessiert sind. Ehrlich und mit voller Hingabe arbeiten sie zur Regel für alle geworden. Dabei stützt sich der Brigadier auf solche wie Wilhelm Schumacher, Schumacher, Abram und Robert Neumann, Nikolai Lukjanow, Jesenshol Scharprow, Iwan Turjak. Diese Menschen hatten ihn noch nie getuschelt. Darin, daß die Arbeitshandlung des Kollektivs so merklich und eigenartig ist, liegt ein großes Verdienst eines jeden von ihnen. Weikum selbst war sich selbst unzufrieden. Dies. Unzufriedenheit begann schon gestern, nachdem die Vertreter der mit ihm weitgeführten Brigade aus dem Sowscho „Andrejewski“, dem Sowscho „Chleborob“, seinen Abschnitt besucht hatten. Mit dem Leiter der Brigade Nr. 3 Iwan Klimentjewitsch Trinz ist Weikum längst bekannt. Seit 1971 stehen ihre

Kollektive miteinander im Wettbewerb. Dazu hatte ihn damals die Brigade Trinz aufgefordert. Das von Woldeimar Weikum angeleitete Kollektiv zeigte dafür lebhafte Interesse. Die Brigade Iwan Trinz durch hohe Ackerbaukultur aus, sogar in den ungünstigsten Jahren bleibt sie nicht ohne Brot. 17 000 Zentner Getreide je Hektar erntet sie jeden Herbst. Es ist schwer, aber interessant, mit solch einer Brigade zu Wett-eifern. Der Kampf verliert mit veränderlichem Erfolg. Ein Jahr erntet die Brigade aus dem Sowscho „Andrejewski“ den Sieg im Wettbewerb, im nächsten Herbst wurde Weikum der Vorrang zu teil.

Der Wettstreit war ehrlich und verpflichtete zu viel. Die Mitbewerber besuchten einander und prüften sich gegenseitig, sprachen offen über die entdeckten

ein. Um diesen Boden erfolgreich zu bearbeiten, sind 15–16 „Kilowatt“ nötig. Es gab ihrer aber nur 12. Was war zu tun — wie die Traktoren verschiedener Marken beschaffen. Weikum schlug vor, die Arbeit in zwei Schichten zu organisieren. Dadurch stieg beträchtlich die Arbeitsproduktivität — die „Kilowatt“ an Weikum Abschnitt bezogen 20 Stunden am Tag zu arbeiten.

Weikums Kollektiv braucht jetzt für die Erzeugung eines Zentners Getreide 20–25 Minuten. Das ist natürlich mehr als in der Brigade Gawriljuk, wo sich diese Kennziffer auf 16 Minuten beläuft, trotzdem spricht die Tatsache für sich — die Nachfolger der Neuerbrigade nähern sich im Resultat den Initiatoren der neuen Arbeitsorganisation im Feldbau.

Warum ist Woldeimar Weikum doch mit sich unzufrieden? Hat

# Erdgravitation

Vor- und Nachteile. Bei einem dieser Besuche gefiel den Landwirten des Sowschos „Andrejewski“ die Gerüchtheit, bewunderten den Welzen der neuen Sorte „Pilotrux 28“, der von den Wissenschaftlern aus Schortandy gezüchtet wurde.

„Wir haben viel Leckerliches für uns entdeckt“, gestand Iwan Klimentjewitsch Trinz beim Abschied. „Wir haben Woldeimar Weikum mit seinen Jungen vor der Erntekampagne in den Sowscho „Andrejewski“ die Besichtigung des sehr effektiven Ansammlers von Feuchtigkeit sichern, für Weikum selbst dorthin und sah sich alles an. Nach seiner Rückkehr fertigte er sofort solche Winkelrechen aus verbleimtem nichts, der ganze Rayon begann nach seinem Beispiel die „neuesten Geräte“ einzusetzen. Kurzum, man sammelte genug Schnee an, in keinem Jahr hatte es winters so viel Schnee auf den Feldern gegeben. Um die Ertragsfähigkeit des Bodens zu erhöhen, wurden den Massen Tausende Tonnen organischer Dünger zugeführt. Auch im vorigen Winter erhielt der Boden 10 000 Tonnen Humus. Die Böden sind hauptsächlich in Lehmsand und arm an Phosphor. Dafür verfügt man jetzt in der Wirtschaft über Superphosphat. Es ist wohl immer noch nicht in genügender Menge vorhanden, um die Felder vollständig „sattzufüttern“, doch werden während der Aussaat weitere Tausende Hektar Land eine merkwürdige Unterstützung mit Mineraldüngern genießen.“

Warum machst du dir denn Sorgen, warum zerbrichst du dir unnötig den Kopf, Woldeimar Martinowitsch? Der Samen? Er liegt bestreut. Heute wird es wieder im Getreidespeicher. Dort ist nur Samengetreide erster Klasse, es wird sorgfältig aufbewahrt. Nach kurzer Zeit wird es wieder in die Felder auf spezielle Plätze zwecks Durchlüftung, Erwärmung und Belüftung befördert. Auch die Technik ist in bester Ordnung. Man kann sagen, daß zur Frühjahrssaat alles bereit

ist. Sprich denn Iwan Klimentjewitsch Trinz mit seinen Jungens gestern nicht gerade darüber, als sie die Vorbereitung zum Frühjahr prüfen?“

„Da habe ich nichts auszusetzen, ihr arbeitet gewissenhaft“, sagte er damals.

„Eben dieses Lob verstimmt auch Woldeimar. Was Wandlung natürlich ist, er pflegte nicht, jemandem sehr zu loben, er mußte unbedingt irgendwelchen Vorwand finden, mit frischem Blick das sehen, was Weikum im Auge nicht sieht. Warum aber es das denn nicht? Oder wolle er nicht?“

Obendrein hat noch ein Traktorist, der mit Trinz kam, Öl ins Feuer gegossen.

„Zur Zeit ist bei euch alles in Ordnung. Die Lücken sind zu sehen, aber nach den Ergebnissen des Wettbewerbs für das Planjahrfinds steht ihr in Schuld. Auch in diesem Jahr wollen wir nicht nachgeben. So daß wir Glanz auch noch verblasen kann.“

Das kränkte Weikum. Er ließ es sich aber nicht ansehn. Trinz fing den Schwanz zu zerschneiden, sagte, er rede Unsinn, alles sei da in bester Ordnung, und es stehe ein langes und schweres Frühjahr bevor.

Eigentlich braucht man diesem Gespräch keine Bedeutung beimzumessen. Ist es doch nicht das erste Mal, daß Weikum sich Vorwürfe macht. Das bedeutet, daß die Seele noch nicht vom Rost der Selbstzufriedenheit zerfressen wird. Der Boden wird sich nicht so leicht ein Verhalten duldend. Die Gedanken über den Boden versetzen ihn immer in Aufregung und Unruhe, und im Feld ist den letzten Jahren dieses Gefühl noch stärker. Robert Neumann und Jesenshol Scharprow machen sich über ihn manchmal lustig.

„Im Frühjahr wirst du ganz finster. Unbegreiflich. Wärest du jung, so wäre es verzeihlich, man könnte denken, die Liebe lasse dir keine Ruhe. Was plagt dich eigentlich?“

„Die Liebe“, lächelt Weikum. Ja, er meint damit sein Verhalten zur Sache des Pflügers, zum Boden, zum warmen Frühjahr, zur Liebe zum Feld und der Sorge im Herbst mit einer reichen Ernte vergilt. Er vergibt nie die Worte der ältesten Traktoristin, Helene der sozialistischen Arbeit, Karolina Jege.

„Woldemar, ich sehe, daß du Sinn für den Boden hast. Beträge dich nur selbst nicht. Im Feld ist dein Platz, im Feld ist dein Arbeit. Du bist ein kluger, gebildeter und geschelter Mensch. Man kann einem Menschen untreu sein. Doch dem Boden darf man nicht untreu sein. Die Erdgravitation ist mit Liebe verwandt.“

Das ist so. In den Jahren seltener Arbeit in der erschossenen Steppen überzeugte sich Woldeimar Weikum von der Richtigkeit dieser Worte.

Viele Sorgen und viel Arbeit stehen bevor. Mache dir Vorwürfe, Weikum, sei unzufrieden mit dir selbst, wenn nur der Mensch mit dir, mit deiner Arbeit zufrieden sind.

Wladimir GUNDAREW, Gennadi TEREZ



Am 11. April — Tag der Luftverteidigungsgruppen des Landes

# Beschützer der Luftgrenzen der Heimat

Der Tag der Luftverteidigungsgruppen des Landes wird in diesem Jahr in der Atmosphäre hohen patriotischen Eifers begangen, den der XXV. Parteitag der KPdSU ausgelöst hat. Über die Erfolge der Luftverteidigungsgruppen des Landes berichtet auf die Bitte des TASS-Korrespondenten hin der Chef der Fliegerkräfte der Luftverteidigung, zweifache Held der Sowjetunion, Generaloberst der Fliegerkräfte A. J. BOROWYCH.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes, die unter der Führung von Generaloberst A. J. Borowych stehen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Verteidigung der Luftgrenzen der Heimat. Sie sind mit modernsten Mitteln ausgestattet und sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind mit Raketenkomplexen bewaffnet, die in der Lage sind, die Luftgrenzen des Landes zu verteidigen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.

Die Angehörigen der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen. Die Fliegerkräfte der Luftverteidigungsgruppen des Landes sind in der Lage, bei jeder Fluggeschwindigkeit zu bekämpfen.



Die Bibliothek des Zelinograd Kulturpalastes der Eisenbahn besitzt etwa 100 000 Bände und ist eine der besten in der Stadt. In diesen Tagen ist es besonders lebhaft im Lesesaal. Hierher kommen Studenten und Lehrer, Agitatoren und Propagandisten, um sich auf die Vorlesungen, Stunden

zubereiten, um sich einfach nach dem Tagesarbeits zur Ruhe zu setzen. URSER BILD: Die Leiterin des Lesesaales Elvira Richter (Mitte) hilft den Lesern, die nötigen Materialien des XXV. Parteitags zu wählen. Foto: W. Salzew

## Humoreske Nichts für mich

War ich aber froh, als ich, oben angekommen, ins Tal hinabguckte konnte, wo die weißen Bauten wie Sonnenblicke aus den Anpflanzungen hervorlugten.

Meine Erholungszeit hatte ich schon fast verbraucht und immer noch keinen Berg bestiegen. Das hatte ich mir in den ersten Tagen meines Hereins aufgeben, als ich zu Iwan Iwanowitsch, meinem Bettnachbar, sagte: „Mein einziger Wunsch ist, einen ordentlichen Berg zu besteigen. Die da sind ja nicht die höchsten, aber immerhin.“

„Ja, Schnee liegt keiner drauf“, entgegnete er, und ich hörte so etwas wie Verachtung im Ton seiner Stimme. „Meinst, es lohnt sich nicht?“ fragte ich.

„Warum denn nicht, Versuchs erst mal, aufzuklettern.“ Da bat ich ihn, mir dabei Gesellschaft zu leisten. Er machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. Ich blieb fest, und da sagte er: „Ein Kauz aus dem Nachbarzimmer träumt von einem Aufstieg.“ Er zeigte mir den Mann. Der kam uns aber furchtig: „Gewollt, gewünscht. Jetzt aber nicht mehr, schneit es ab. Ich blinke Iwan Iwanowitsch verlegen an, er sah Kolja, so hieß der Kauz aus dem Nachbarzimmer, an und zückte mit den Schultern.

„Da muß ich eben allein hinauf“, deklarierte, ich stolz und lieb die beiden stehen. Nach dieser schwärzlichen Aussage blieb mir nichts anderes übrig, als zu steigen. Das um so mehr, als mich Iwan Iwanowitsch einigemal mit spöttischer Miene an mein Vorhaben erinnerte und dieser Kolja schließlich mit tötester Fratze fragte, wie es oben ausgesehen hätte.

„Hätsch, mitkommen sollen“, fauchte ich zurück. Dann stieg ich und stieg und dachte schon, der Berg hätte überhaupt keine Spitze. Die Stachelkräuter zaudern unheimlich an den Strümpfen und Hosen, der Weg war so steil, als führe er direkt in den Himmel, so daß ich mehr auf allen vieren Obendrahl wollte mir das Herz zum Hals heraus, und als ich schließlich eine Sitzgelegenheit erblickte, sackte ich hin, daß der Berg wackelte. Mechanisch griff ich nach dem Puls und zählte: 170! Nicht zu glauben! Ich zählte nochmals, den Blick starb auf die Uhr gerichtet — 180! Du lieber Strömsack, das sind ja drei Normen! Ich dachte konzentriert an die Atmungsbüchlein des Yoga und kam etwas zu mir. Sodann tröstete ich mich: Es sind doch keine Alpen, die ich ersteige, kein Himalajagebirge, nicht mal der Altai... und krackelte weiter.

Aber es fanden sich immer mehr Sitzgelegenheiten. Den Puls prüfte ich nicht mehr. Wozu sich selbst Schreck einjagen? Oben lag ich lange still im Gras und träumte, wie ich den Freunden zu Hause den Aufstieg vormalen werde.

Dann zückte ich zusammen, ich erinnerte mich an Iwan Iwanowitschs Worte, der Abstieg sei noch viel schlimmer als der Aufstieg. Zwei Stunden hatte ich gebraucht bis oben. Wie konnte ich da noch rechtzeitig zum Abendessen runterkommen? Er warnte mich besonders vor der Gefahr ausgetreten Bergpfad, und es ging zügig bergab.

Die Gegend wurde immer fremder und es dunkelte schon. Gehet bestimmt fehl, ich fluchte und hatte schon die Hoffnung aufgegeben, zum Abendessen runterzukommen. „Wo kommst du denn da her? Ist jemand hinter dir, bist ja ganz von Atem.“ Ich drehte mich bestürzt, um, erkannte Kolja und freute mich, als war ich beschenkt worden. „Ich komm doch aus den Bergen“, erklärte ich mit lachendem Herzen.

„Vom Berg? Aber wie kommst du hierher?“ „Von oben natürlich“, erklärte ich etwas ängstlich, daß der sich so einfüllig benahm. Er warf einen Blick nach oben und lachte wohlwollend. „Nichts da“, erzählte nicht weiter, sonst verspottet man dich. Das da ist kein Berg. Auf dem Hügel werden doch dem benachbarten Sowchos seine Schafe in die Berge steigen man dort drüben.“ Er zeigte in eine ganz andere Richtung.

Ich trottelte schweigend ins Wachen von Atem. „Nichts da“, erzählte nicht weiter, sonst verspottet man dich. Das da ist kein Berg. Auf dem Hügel werden doch dem benachbarten Sowchos seine Schafe in die Berge steigen man dort drüben.“ Er zeigte in eine ganz andere Richtung. Ich trottelte schweigend ins Wachen von Atem. „Nichts da“, erzählte nicht weiter, sonst verspottet man dich. Das da ist kein Berg. Auf dem Hügel werden doch dem benachbarten Sowchos seine Schafe in die Berge steigen man dort drüben.“ Er zeigte in eine ganz andere Richtung.

Orlo BOHN

## Fernsehen Programm Wostok

### Moskau

Montag 12. April 1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Puppenfilm „Nach des Hechts Geheiß“. 11.00 — „Augenscheinlich-unwahrscheinlich“. 12.00 — Klub der Filmreisen. 14.40 — Sendeprogramm. 14.45 — Dokumentarfilme zum Tag der Weltraumfahrt. 15.25 — „Petka im Kosmos“. Spielfilm für Kinder. 16.30 — Chronik des sozialistischen Wettbewerbs. 17.15 — Spiel- und Dokumentarfilm Die Sternennutzer. 18.20 — „Weltall, Erde, Mensch“. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Unionskommissoversonmlung. „Wir werden die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU erfüllen“. 19.45 — Konzert. 19.55 — Feststimmung, gewidmet dem Tag der Weltraumfahrt. Übertragung aus dem Zentraltheater der Sowjetarmee. 21.00 — Konzert aus den Werken Rachmaninow. 21.25 — Weltmeisterschaft in Eishockey. Auswahlen der CSSR und Schwedens. 1. Spielzeit, Übertragung aus Polen. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — Weltmeisterschaft in Eishockey. Auswahlen der CSSR und Schwedens. 2. und 3. Spielzeit. 00.45 — Nachrichten.

### Dienstag, 13. April

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Die Posten

### Alma-Ata

#### Montag 12. April

19.15 — „Schpagal“ (kas.). 19.45 — „Kasachstan“, Informationsprogramm (kas.). 19.55 — Feststimmung zum Tag der Weltraumfahrt (Moskau). 21.00 — „Kasachstan“, Informationsprogramm (kas.). 21.15 — „Das Gagajin-Gestirn“. Musikalisches Fernsehspiel. 21.35 — „Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen“. pytbajew. 22.00 — „Zeit“ (Moskau). 22.30 — „Ein offenes Buch“. Spielfilm. 1. Teil.

#### Dienstag, 13. April

19.15 — Zum VII. Schriftstellerkongress Kasachstans. „Die Literaturwerkstatt“. 19.45 — „Kasachstan“, Informationsprogramm (russ.). 20.10 — „Kasachstan“, Informationsprogramm (kas.). 20.30 — „Das Tor nach Dagestan“. Fernsehreportage (kas.). 20.45 — „Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen“. pytbajew. 22.00 — „Zeit“ (Moskau). 22.30 — „Ein offenes Buch“. Spielfilm. 1. Teil.

#### Mittwoch, 14. April

19.50 — „Kasachstan“, Informationsprogramm (kas.). 20.10 — „Kasachstan“, Informationsprogramm (russ.). 20.30 — „Alma-Ata und Taschkent im Wettbewerb“. 21.00 — „Hört das Gas wachsen“. Fernsehfilm. 21.20 — „Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen“. Rhythmus des Planjahres. 22.00 — „Zeit“ (Moskau). 22.30 — Spielfilm „Akte Nr. 306“.

#### Donnerstag, 15. April

19.15 — „Kasachstan“, Informationsprogramm (russ.). 19.20 — Leninische Universität der Millionen (Moskau).

# Verse am Wochenende

## Sternenstunde der Menschheit

Vor fünfzehn Jahren schlug die Sternstunde der Menschheit, als Gagarin Juri Kuba im Kosmos flog die erste Weltallrunde — er sah den Erdball türkisblau erglänzen.

Er war es, der als Erster mutig plückte den goldenen Stern des Helden aus dem Raum, sein offenes Jugenblühen überbrückte der Sprachen Vielfalt und der Grenzen Saum.

Und Millionen lauschten seiner Stimme, die ganze Menschheit hielt die Atem an, weil damals hoch im blauen Frühlingshimmel das Morgenrot der Raumfahrt schon begann.

Bald folgten ihm auch seine Kameraden: sie melsterten „Wostok“, „Wobchoj“, „Sojus“: Leonow ging im offenen Weltraum „baden“, und winkte uns von dort den ersten Gruß.

Mondflieger landeten nach kühnem Fluge dreist auf dem Mondes hellem Angesicht. Nun sind auch bald die Marsflieger am Zuge — sein rotes Warnlicht schreckt die Forscher nicht!

Schon segeln Sonden hin zu den Planeten, umkreisen nahe sie im Sonnenwind, und sonnwärts steigen erste Sternraketen, denn Mensch und Forschung unzerrenlich sind.

Schon hat im hohen Kosmos stattgefunden ein internationales Stellchen! Gemeinsam wird man auch das All erkunden bei ferner, fremder Sonne grellm Schein, in echter Kameradschaft fest verbunden... Gagarins Lächeln wird der Leitstern sein!

Rudi RIFF

Sendeprogramm. 15.10 — Filmprogramm „Alltag der Großbauern“. 16.10 — Schule des Schachspiels. 15.15 — Sendeprogramm. 15.20 — „Quer durch die Tschechoslowakei“. Filmprogramm. 16.20 — Konzert des Blasorchesters. 16.50 — Literaturlesungen. A. Fadsjew. „Die Neuntore“. 17.25 — „Das Objekt“. 18.00 — Adressen der Jungen. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — „Lustige Nolen“. 19.30 — „Mensch und Gesetz“. 20.00 — „Das Musikabonnement“. „Die russische Romanze“. Es singt die Volkskünstlerin der RSFSR J. Obraszowa. 20.25 — Spielfilm „Wanjuschins Kinder“. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — Weltmeisterschaft in Eishockey. Auswahlen der CSSR und Finnlands. 00.15 — Nachrichten.

### Mittwoch, 14. April

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Das Musikabonnement“. 10.55 — „Wanjuschins Kinder“. Spielfilm. 11.10 — Sendeprogramm. 15.15 — „Die Viehzüchter von Schtschikowo“. Fernsehreportage. 15.30 — „Literarische Begegnungen“. 16.15 — „Arbeitswelt“. Spielfilm für Kinder. 17.35 — „Musikfeste“. „Genosse Lied“. Übertragung aus Taschkent. 18.15 — „Gebt Antwort, Horisten!“ 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Wissenschaft von heute. 20.00 — Volksschallan aus aller Welt. 20.30 — „Sportfoto“-Zieler. 20.40 — „Iwens“ Schweigen. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — Weltmeisterschaft in Eishockey. Auswahlen der UdSSR und Schwedens. 2. und 3. Spielzeit. 00.45 — Nachrichten.

### Freitag, 16. April

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Lustige Sterne“. 11.15 — Fernsehspiel „Kachanka“. 15.15 — Sendeprogramm. 15.20 — Zum kommunistischen Unions-subotnik. „Durch Arbeit berühmt“. 16.20 — Fernsehspiel für Kinder „Leinen lösen!“ 17.45 — Moskau und die Welt. 18.15 — „Einer für alle, alle für einen“. Sendung aus Leningrad. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — „Die ländlichen Sorgen“. Fernsehreportage. 19.45 — Es tritt das Ensemble „Smeritschka“ auf. Konzertfilm. 20.15 — „Studio Nr. 9“. Durch die Sendung führt der politische Kommentator Valentin Sorin. 21.15 — Filme mit Charlie Chaplin. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — Weltmeisterschaft in Eishockey. Auswahlen der UdSSR und der BRD. Übertragung aus Polen. 00.30 — Nachrichten.

### Donnerstag, 15. April

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Gebt Antwort, Horisten!“ 11.15 — Spielfilm „Dr. Iwens“ Schweigen“. 15.05 —

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Die Posten

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Die Posten

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Die Posten

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Die Posten

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Die Posten

1000 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — „Die Posten